

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handelsbeilage.

Abonnementpreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Wöchling  
1 Mark 20 Pf. durch den Hermsdörfer,  
1,62 Mark durch die Post incl. Postgelde.

Nr. 59.

Freitag den 10. März.

1905.

## Die Anträge auf Aenderung der Reichstagswahlkreise.

Die Wahlkreisabänderungsanträge der Linken haben — diesmal in Verbindung mit einem analogen Antrag der Rechten — nach längerer Pause am Mittwoch wieder einmal den Reichstag beschäftigt. Der Vater aller Hindernisse für eine der gewachsenen Bevölkerungsziffer entsprechende anderweitige Abgrenzung der Wahlkreise, die namentlich schon seit über 23 Jahren, wo zum ersten Male sich das Bedürfnis nach einer Reform geltend gemacht, als eine immer dringendere Notwendigkeit sich herausgestellt hat, ist das Zentrum, das die Forderung ablehnt, weil es befürchtet, durch eine Neueinteilung der Wahlkreise seine ausschlaggebende Stellung im Reichstage zu verlieren. Das ist der wahre, allerdings unausgesprochen gebliebene Grund für die Ablehnung des Antrages seitens des Zentrums. Alle anderen von Herrn Dr. Richter vorgebrachten Argumente, wie die Rücksichtnahme auf die kleineren Bundesstaaten, deren Einfluß auf die Reichsbesetzung durch die Vermehrung der Zahl der Abgeordneten oder der Wahlkreise erheblich geschwächt würde, treffen nicht den Kern des Widerstandes der „regierenden“ Partei. Die konservativen Parteien waren in dieser Beziehung erstlicher, indem sowohl Herr v. Richthofen, der Redner der konservativen Partei, wie auch der Reichspartei-Camp, der selber in dem verfeinerten Wahlkreise gewählt ist, offen zugaben, daß sie aus parteipolitischen Gründen eine Aenderung der Wahlkreiseinteilung ablehnen müßten; die Sozialdemokratie würde den Hauptvorteil von einer anderweitigen Abgrenzung der Wahlkreise haben. Ob Recht und Gerechtigkeit und der klare Wortlaut der Verfassung, die ausdrücklich die durch die Vermehrung der Bevölkerung notwendig werdende Neueinteilung der Wahlkreise durch Gesetz in Aussicht nimmt, eine solche Reform dringend erfordern, sieht die Konfessionen herlich wenig an. Die Worte Recht und Gerechtigkeit sind aus dem konservativen Staatslexikon schon längst gestrichen worden. „Sei im Besitze, und du bist im Recht“, der brutale Machtpolitikpunkt ist von der Rechten als höchstes politisches Prinzip proklamiert worden, und das Zentrum leistet den reaktionären Parteien als Geltungsgenosse auch in dieser Frage nur zu gern Seeresfolge.

Die Rationalliberalen würden sich ihnen am liebsten anschließen, wenn sie nicht einige Rücksicht auf ihre Stellungnahme zu der Frage in einer besseren Vergangenheit zu nehmen hätten. Herr Raschke plädierte auch nur dafür, daß der Antrag der Regierung „höchstens zur Erwägung überwiegen“ werde; der sachliche Inhalt seiner Rede bestand aber fast ausschließlich in einer Zusammentragung von mehr oder weniger unzutreffenden Argumenten gegen den Antrag, wobei ihn auch das naive Zufallshändchen unterließ: „Wir wollen die Sozialdemokratie nicht begünstigen.“

Von den Rednern der Linken, den volksparteiischen Abgeordneten Kopsch und Alblas, dem Sprecher der freimüthigen Vereinigung Dr. Rahnke und dem Sozialdemokraten Ledebour, waren heute noch einmal alle für den Antrag sprechenden Gründe erschöpfend dargelegt worden. Vergleichen wir jedoch ihr Appell an die politische Moral, an Recht und Gerechtigkeit, der Himmels auf die Bestimmungen der Reichsverfassung. Die reaktionären Parteien wollen sich nicht überlegen lassen, und da die Reaktion zur Zeit höchster Triumph im Reiche wie in Preußen ist, so sind die derzeitigen Ansichten auf eine Wahlkreisänderung für den Reichstag wie für den preussischen Landtag — denn die für letzteren von Herrn von Hammerstein angelegte Vorlage ist nur ein jämmerliches Klümpchen — leider die denkbar schlechtesten.

## Russland und Japan.

Der Kampf vor Mukden, der sieben, die

größeren Vorkampfsgefechte eingerechnet, bereits zehn Tage währt, läßt nicht nach, sondern wird immer hartnäckiger. Nachdem die Russen ihre rechte Flanke nach Norden heringebeugt haben, stehen sie parallel zur japanischen Umgebungsformation. Beide Gegner halten standhaft ihre Stellungen. Das Zentrum der Russen weicht nicht und namentlich der Putilowbügel konnte bis jetzt trotz der fast unausgesetzten Beschießung mit schwerem Geschütz nicht genommen werden. Ueberhaupt scheinen die Japaner, nach den vorliegenden Telegrammen zu schließen, jetzt nur wenig vorwärtszukommen und auch auf den beiden russischen Flanken den hartnäckigsten Widerstand zu finden.

Aus dem japanischen Hauptquartier in der Gegend von Singtsching wird gemeldet: Am Montag morgen rückten die japanischen Streitkräfte in der Richtung auf Hualien vor und nahmen zuerst Pinfshihata, darauf Hualien. Die Lage in der Gegend von Tit ist unverändert. Am Dienstag morgen um 3 Uhr ging russische Artillerie aus der Richtung vom Schaho östlich der Eisenbahn gegen eine Anhöhe nördlich von Tschichatun vor, wurde aber unter Verlust von 30 Toten zurückgeschlagen. Um zwei Uhr morgens am Dienstag konzentrierte die russische Artillerie vor Tschahon und Wamsoaschan, während große Infanterieeinheiten zum Angriff voringen, ihr Feuer gegen unsere Stellung; sie wurden aber um 1/5 Uhr morgens vollständig geschlagen. Um 11 Uhr vormittags am Dienstag besetzten die Japaner Ostschangpao im Westen der Eisenbahn und schlugen später einen Angriff der Russen bei dem Versuch, den Ort wieder zu erobern, ab. Am rechten Ufer des Humbo machten sich in der Nähe von Wanghsitun, 7 Meilen südwestlich von Mukden, Anzeichen bemerkbar, daß die Russen allmählich Verstärkungen heranziehen. Die Japaner besetzten zwei Drittel von Likuanpao, 8 Meilen westlich von Mukden und schlugen den Gegenangriff einer russischen Division ab. — Am Mittwoch vormittags 8 Uhr nahmen die Japaner Machuntan beim Kaoulingpaß.

Der Korrespondent des „Neuerischen Bureau“ im Hauptquartier Kogis telegraphiert vom Mittwoch über Hualien: Heute früh haben die Russen unter dem Schutz der Dunkelheit die ganze Linie längs des Schaho geräumt und sind jetzt in vollem Rückzuge nordwärts, von japanischer Infanterie hart bedrängt. Vor dem Rückzuge legten die Russen Feuer an große Mengen Vorräte, die dann die Nacht hindurch verbrannten. Der Fall von Mukden scheint unmittelbar bevorzustehen. Die Japaner bedrängen die Russen hart auf dem Ostflügel.

Ueber die Kämpfe am Dienstag wird dem „Volks-Anzeiger“ telegraphiert: Am Dienstag erbrachte ein heftiger Kampf im südlichen Teil des Westflügels, besonders bei dem Detachement des Generals Perchikow. Auf japanischer Seite waren dort 5000 Mann mit 200 Geschützen am Kampf beteiligt; doch wurden ihre Angriffe von Perchikow abgewiesen. Der General selbst sich während des entscheidenden Kampfes selbst an die Spitze des Regiments und führte es selbst zum Angriff vor. Die Russen benutzten dabei die ungeschützten japanischen Leichen als Schutzwehr, nachdem sie sie nur flüchtig mit Erde bedeckt hatten. Die betreffende Stellung wurde öfters erobert und wieder verloren; zuletzt blieb sie endgültig in den Händen der Russen. Die Mannschaften drängten sich in ihrer Freude an General Perchikow heran und küßten ihm die Hände. — Weiter nördlich soll General Giergenoff's Detachement wieder genommen haben. Vor diesem Teil der Westflanke gingen die russischen Truppen wiederholt in Batalionsform zum Angriff vor. Ausländische Beobachter, die sich dort befanden, sind voll Lob über die Haltung der Russen. — Im Zentrum drängten die Japaner besonders am 6. d. Mts. in diesen Abschnitten an die russische Stellung heran. Dort erhielten ungünstig aufgestellte russische Abteilungen den Befehl zum Zurückgehen; die genannte Position wurde dann von der russischen Artillerie so festig besetzt, daß die Japaner sie wieder verlassen mußten. — Im Osten wurde eine neue scharfe Attacke der Japaner bei Banianpaß abgewiesen; die Russen nahmen eine vorsehenswerte Stellung bei Wadschadania (Machintan) weg und erwarteten dabei drei Waidmengenwörter. Einen scharfen Angriff unternahm die Japaner auf die Stellung des Generals Kubonin, besonders auf dessen linke Flanke. Dieser hielt sich tapfer, ohne seine Reserve in Anspruch zu nehmen. Dies erwies sich als sehr günstig, denn bald

warfen sich die Japaner auf seine rechte Flanke mit der Absicht, zwischen ihm und General Danilow durchzubrechen, um den Weg nach Kamsintagan, neun Meilen nördlich von Wadschadania, in ihren Besitz zu bringen. Wäre dieses Manöver gelungen, so hätten die Japaner den Russen den Rückzug nach Fushan abgeblockt. Kubonin schlug sie jedoch zurück. Die verlustreichen abermals vorgedrungen, da empfangen sie schon frische russische Batterien und Schützen; die Japaner ergötzen die Mord.

Nach einer „Neuer“ Meldung aus Kutschwang waren die Japaner am 6. d. M. nur noch 2500 Meter von dem Mukdener Bahnhof entfernt, der einige Kilometer westlich der Stadt liegt. Die Russen machten erbitterte Gegenangriffe. Die Japaner sollen im Begriff stehen, die Vorräte auf dem Güterbahnhof wegzunehmen. Zielung wird von der Zivilbevölkerung verlassen.

Von der Garnmächtigkeit, mit der vor Mukden gekämpft wird, bringt ein Petersburger Privattelegramm eine lebhafteste Schilderung: Am Montag seit dem frühen Morgen setzte der Kampf auf der ganzen Front ein. Die Japaner gingen anfangs zurück. Um 2 Uhr mittags erlitten sie Verärgerung und gingen zuletzt zum Seitenkampf über, wurden aber ebenfalls abgewiesen. Um 3 Uhr begannen sie sich gegen das russische Zentrum zusammenzusetzen und bewarfen die Positionen mit Schrapnells. Die russischen Kompagnien wurden merklich geschwächt; das Feuer wurde fürchterlich. Auf beiden Seiten waren die Verluste enorm. Die Russen wichen jedoch nicht. Bei General Danilow fand ein anhaltender Artilleriekampf auf der linken Flanke statt. Die Japaner gingen in diesen Reihen vor und drangen fast bis in die russische Position ein. In diesem kritischen Augenblicke traten die russischen Schützen nieder und gaben sechs Salven ab. Die Japaner machten darauf sofort und bieten erst in bedeutender Entfernung. Auf der Hauptposition links vom Zentrum nahm die Sache für die Russen keinen vorteilhaften Charakter an; sie mußten hier etwas zurückweichen. Sofort erging aber der Befehl, zum Zentrum aus auf alle Positionen vorzurücken. Da begannen die Japaner auch auf der rechten Stellung der Hauptposition, die Russen zu bedrängen. Neben den Schützen-Regimentern scheint das 8., 10., wie das 16. Korps hart in Feuer gewesen zu sein. Der Rawon des Dorfes Tschichidao auf der Seminitin-Bahnhöhe, 14 Meilen von Mukden entfernt, ist der Hauptstützpunkt der Japaner. Marschall Dyama begann gleichzeitig auf der ganzen Front vorzurücken, wobei der Angriff westlich von Mukden keine entscheidende Bedeutung hatte. Alle Attacken der Japaner wurden vielmehr abgewiesen, so bei dem Putilow und Nowgorodbügel. Die Russen halten noch alle Hauptpositionen. Besonders zeichnete sich das Regiment Wilmanirant unter Oberst Lichomirow durch glänzende Gegenangriffe aus. Einen tiefen Eindruck macht es bei den Truppen, das General Michschtschenko regen Anteil an dem Kampf nimmt, trotz seiner schweren Verwundung, die noch lange nicht geheilt ist. Die Japaner fahren fort, Schützengräben aufzuwerfen und Befestigungen anzulegen; sie werden dabei durch die russischen Batterien stark gehindert.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Die Meldung von dem Rücktritt des oesterreichisch-ungarischen Landesverordnungsministers Grafen Belfersheim wird nun auch der Wiener „Neuen Freien Presse“ bestätigt. Sein Nachfolger ist der Kommandant des 9. Korps in Joffstadt, Feldzeugmeister Schönald. — Kaiser Franz Joseph empfing am Mittwoch vormittag den früheren Landesverordnungsminister Daranyi in einer fünfminütigen Audienz, sodann wurden der frühere Handelsminister Lang und der Ehrenpräsident der Unabhängigkeitspartei, Koloman Tshaly empfangen.

**Inpland.** Witter bleibt? Die „Petersburger Telegraphen-Agentur“ erklärt, daß die Blättermeldung, wonach der Präsident des russischen Ministerkomitees Witte sein Abschiedsgesuch eingereicht

haben sollte, durchaus falsch ist. — Ueber die künftige russische Volksvertretung wird der „N. Fr. Bl.“ aus Paris geschrieben: Eine Kommission deren Vorsitzender Prinzessin ist, wird in einigen Tagen eingesetzt werden. Sie wird die Mitglieder der Zemstvo und der Provinzialverwaltungen umfassen, außerdem die Mitglieder des Reichsrates, welche die Kriegswirtschaft, die Wahl und die Verfassung der Nationalversammlung ausarbeiten werden. Man glaubt, daß die Wahlen für die Nationalversammlung in zwei Monaten stattfinden können. Sobald die Versammlung gewählt und insalliert ist, wird, wie der Korrespondent des „Echo de Paris“ erfahren haben will, dem Lande eine Art von Konstitution (?), „otroyerit“ werden. Sie wird zwei Kammern umfassen, von denen die eine gewählt, die andere vom Kaiser ernannt wird. Diese zweite Kammer wird den gegenwärtigen Reichsrat mit einigen Änderungen umfassen. Sie soll, wie jetzt der Reichsrat, nur eine beratende Stimme haben. Der Kaiser ernannt erscheidet sich selbstständig nach Anhörung dieser Ratsschläge. Das gegenwärtige Ministerkomitee soll verschwinden und durch einen Ministerrat ersetzt werden, dessen Präsident Graf Solzky, gegenwärtig Sektions-Vorsitzender im Reichsrat, sein wird. (ist inzwischen schon geschieden. D. Red.) Der Ministerrat, der nach westlichem Muster organisiert werden soll, wird jedoch vor den Kammern nicht verantwortlich sein. — Die Situation in Ausland ist seit dem liberalen Aktivist merklich besser geworden. Die Streiks haben zwar nicht aufgehört, aber die allgemeine Tendenz ist weniger beunruhigend. Es herrscht Waffenstillstand zwischen Volk und Autokratie. Der Friede wird sicherlich unterzeichnet werden, wenn die Versprechungen des Nikolschisch rasch und loyal erfüllt werden. Zunächst steht zu erwarten, daß die Reformbewegungsparteien die Streiks noch einige Zeit unterhalten werden, jedoch ohne gewalttätiges Vorgehen. Man will die Autokratie in Atem halten, bis sie die Versprechungen auch wirklich erfüllt haben wird. Die Minister selbst wünschen augenscheinlich die Rückkehr zum normalen Leben der Nation. Der einzige Weg dazu ist die prompte Realisierung der versprochenen Reformen. — Das kriegsgerichtlich in Platoro gesehene Verhalten gegen vierzig russische Soldaten, die sich geweigert, nach dem Kriegsgesetz zu gehen. Zwei wurden zum Tode, die übrigen 38 zu je achtzehn Jahren Zwangsarbeit verurteilt. — Aus dem Kaufhaus wird amtlich gemeldet: In Putais gegen 200 Reichshüter, nachdem die Einstellung des Unterrichts bekannt gegeben war, mit Schreulichen auf den Schulhof, einfallenden rote Fahnen und feuerten Revolverkugeln ab. Von dort begaben sie sich nach einem Mädcheninstitut, wo 70 Reichshüter angehalten und dem Schuldirektor übergeben wurden; die übrigen zerstreuten sich. Den ganzen übrigen Tag veranstalteten die Schüler Unruhen auf dem Boulevard und der Hauptstraße und feuerten Revolverkugeln ab. Später wurden sie durch Handlungsgeschäfte verhaftet und feuerten mit diesen auf Patrouillen und schlafendeten Sirene gegen sie, so daß auch die Patrouillen genötigt waren zu feuern; auch aus den Fenstern wurde auf Köpfe geschossen. In Griban, wo am 4. d. M. der Gouvernementsrat aufstehend aus politischen Gründen auf der Straße ermordet wurde, brachen an diesem Tage Unruhen aus; aus den Läden und Häusern wurde geschossen. Drei Armeekorps und ein Muschelmann wurden getötet. Am 7. wurden in verschiedenen Stadtteilen Schüsse abgefeuert; Polizei und Militär feuerten bald dem Unfug, die Läden wurden geschlossen. In diesem Tage wurden sieben Weiselnmann und ein Armeekorps getötet und 18 Personen verwundet.

**Türkei.** Der jüngst aus Mazedonien gemeldete Zusammenstoß zwischen Truppen und Komitatshis im Bezirk Kumanova hat von Sonntag bis Sonntag gedauert; die Bande, die 50 Köpfe stark war, hatte zwölf, die Truppe einen Toten. Zwei der getöteten Komitatshis wurden als Bulgaren erkannt, woraus zu ersehen ist, daß es sich um eine bulgarische Bande handelt. Nach Mitteilung der Presse sind in den letzten Tagen eine 120 Mann starke bulgarische Bande, unter dem Kommando eines Offiziers namens Gecetov, und zwei kleinere bulgarische Banden, unter Führung der Offiziere Bulatov und Marko aus Bulgarien, in den Bezirk Petrich eingedrungen. — Nach einer Meldung des „Wiener Tel. Bur.“ hat Generalinspektor Hilmi Pascha der Kofre gemeldet, daß unter den Komitatshis das Gerücht umgehe, daß am 14. März 8000 Mann unter der Führung der Bandenchefs Sarafon, Tschafalarov, Patifov und Popov aus Bulgarien in Mazedonien eindringen werden.

### Parlamentarisches.

**Deutscher Reichstag.** (Sitzung vom 8. März.) Der Reichstag beschäftigte sich heute mit den in Resolutionenform eingebrachten Anträgen der Freiwillichen Partei und der Polen betr. Neuverteilung der Reichstagswahlkreise. Abg. Kopich von der Freiwillichen Partei begrüßte den Antrag als eine Forderung der Billigkeit und Gerechtigkeit. Neben dem interessanten statistischen Material bei über das hinsichtlich der einzelnen Wahlkreise jetzt herrschende Missverhältnis im Wahlrecht, wobei sich u. a. die Tatsache ergibt, daß keine Kreise wie Preuss. Rhein, Deutsch-Krone und Kronland-Sissa im Verhältnis zu ihrer Einwohnerzahl das 10fache von dem Wahlrecht haben, wie die drei Kulturzentren Hamburg, München und Berlin. Nachdem der Pole Korjant den Antrag seiner Partei begrüßte, beschloß der Nationalliberaler Paasche einen Antrag, beide Anträge den Regierungen zur Einsegnung zu überreichen, während Abg. Kopich Ueberweisung zur Berücksichtigung beantragt hatte. Die Begründung, die Abg. Paasche seinem Antrag mit auf den Weg gab, zeigte, daß die Nationalliberalen im Grunde ihres Herzens eigentlich nichts von einer Neuverteilung wüßten. Die Redner der Rechten Seite, u. a. M. Schöberl und G. v. Camp, waren offenbar sehr erklärten und beruht ihre Ablehnung mit der Motivierung, daß die sozialdemokratischen Mandate nicht verneht werden dürfen. Parteipolitik treibt in dieser Frage auch das Zentrum, dessen Redner Dr. Fischer sich gegen eine Neuverteilung der Wahlkreise aussprach. Auch Abg. Hilpert vom bayerischen Zentrum, letzterer in der nächsten antiparlamentarischen Debatte, die ihm diese Ablehnungen einbrachte, teilte der Abg. Ledebour, Goebel und des Abg. Kopich in seinem Schlusswort. Am Bundesratsrat waren während der Verhandlungen nur ein Sozialist und ein Ministerialdirektor aus dem Reichsamt des Innern zugegen. Letzterer griff einmal in die Debatte ein, um ein paar nebensächliche polemische Bemerkungen zu machen. Die Anträge auf Ueberweisung zur Berücksichtigung und zur Einsegnung wurden abgelehnt, ebenso die Resolutionen selbst, da für letztere nur die Freiwillichen, die Polen und die Sozialdemokraten stimmten. — Donnerstag, 9. März. Vortag des Reichstags. Der Minister-Sagan leitete Schließung der Ständekammer an Sonnabenden und Fortsetzung der Staatsberatung.

**Abgeordnetenhaus.** (Sitzung vom 8. März.) Das Abgeordnetenhaus hat heute die Beratung des Eisenbahn-Etats fort. Zur Beratung standen zahlreiche Anträge auf Reform der Personentaxen, auf eine Einsegnung der Gütertaxen sowie auf weiteren Ausbau des Eisenbahnnetzes. Ein Antrag des Abg. Dr. Wilmers (Frp. Vpt.), dem sich Abg. Decker (Frp. Vpt.) angeschlossen, verlangte die Aufhebung der Mischfahrkarten und Festsetzung des Preises für einfache Fahrt auf den halben Preis der jetzigen Mischfahrkarte. Der Antrag, welcher bereits in der Kommission beraten worden ist, wurde in der Fassung eines Kommissionsantrages angenommen, der sich den Grundgedanken des Antrages Wilmers zu eigen macht mit der Abänderung, daß keine wesentliche finanzielle Einbuße dadurch hervorgerufen wird. Ferner wurden die Anträge Dr. Friedberg (Nl.) und v. Jellisch (Frp.) auf weiteren Ausbau des Eisenbahnnetzes angenommen, desgleichen der Antrag v. Strombeck (Frp.) auf Berücksichtigung wirtschaftlich daruntersetzender Gegenden bei der Anlage neuer Eisenbahnen, sowie der Antrag der Abgeordneten v. Arnim (Frp.), Dr. Friedberg (Nl.) und Frau v. Jellisch (Frp.) auf Ermäßigung der Zölse für solche Güter, welche für die Ertragsfähigkeit von Landwirtschaft und Industrie von Bedeutung sind. Der Antrag G. v. Camp (Frp.) hinsichtlich der Schnellzüge zu erheben, der als Zusatzantrag zum Antrag Wilmers gestellt wurde, wurde durch die Beschluß des Hauses zum Antrag Wilmers für erledigt erklärt. — Am Samstag wird die Beratung fortgesetzt.

— Die Budgetkommission des Reichstags setzte am Mittwoch die Beratung der Vorlage über die Friedenspräsenz des Heeres fort und bewilligte nach kurzer Begründung durch Generalmajor Sirt von Arnim die Mehrforderung von 3 neuen preussischen Pionierbataillonen, ebenso ein weiteres preussisches Telegraphenbataillon nebst Bespannungsabteilung und die verlangen 3 Train-Bataillone. Vor der Abstimmung über die zurückgestellte Forderung von 633 Bataillonen Infanterie zog der Zentrumsgesandte Könen seinen Widerspruch gegen diese Mehrforderung zurück, worauf der Titel bewilligt wurde. Bei der Beratung der nächstfolgenden Paragraphen legte der Abg. Gröber (Frp.) dar, daß die Detonomechaniker nur Handwerker in Uniform seien. Sie müßten, sobald dies in Aussicht auf die Finanzlage möglich sei, durch Zivilhandwerker ersetzt werden. Er fragte an, ob nicht die Zahl der Truppen, die regelmäßig abkommandiert werden, herabgesetzt werden könne durch anderweites Wachpersonal. Ferner, wieviel Büscheln durch andere Kräfte ersetzt werden könnten, und wie hoch sich die Kosten für diesen dreifachen Ersatz stellten. Abg. Dr. Südekum (Frp.) fand es überraschend, daß das Zentrum nur sich auf Kleinigkeiten festsetze, nachdem es den vorläufigen großen Vorschlag des Abg. Dr. Svahn über die Bewilligung der Infanterie-Kadrees ohne Steigerung der Präsenzstärke langlos habe fallen lassen. Die Büscheln seien in manchem Gelage nicht menschenwürdig untergebracht. Kriegsminister von Einem entgegen, die Büscheln seien doch immer noch besser untergebracht als andere Menschen im Osten von Berlin, mit seiner so aufklärten Stadtyerordneten „Versammlung“. Wenn das Reich so reich sei, um die notwendige Entschädigung für den Büschelersatz zu zahlen, dann sei solcher Ersatz sehr erwünscht. Für den Büschelersatz an Leutnants einen Voranschlag zu gewähren, erscheine insofern befehllich, als dann weisliche Dienstboten ungenügend zugelassen würden, was aus Gründen der Einnahme nicht zu empfehlen sei. Generalmajor Gallwitz berechnete den einmaligen Aufwand für die Umwandlung der Befehlsgänger in Zivilbetriebe pro Amt auf 1 bis 1 1/2 Millionen Mark, für die 12 regierenden Leutner also auf 15 bis 20 Millionen Mark, die dauernden Mehrkosten auf jährlich mehr als 3 Millionen Mark. Eine Ueber-

führung der Umänderung sei aber auch deshalb nicht empfehlenswerter, weil sich dann die notwendigen Ersparungen nicht zureichenspendend zumuse machen ließen. Generalmajor Sirt von Arnim fügte hinzu, für die von Zivilbetriebe abkommandierten Detonomechaniker würde sich durch Unterbezahlung, für die Nachhülften durch technisch erfahrene Zivilisten, für die Hilfsdienstleistungen zum Teil durch Schreibmaschinen Ersatz schaffen lassen. Abg. Gröber (Frp.) beantragte, dem § 1 als 5. Absatz anzufügen: „Die Büschelersatz vermindert sich um die Zahl der Detonomechaniker, soweit solche durch Zivilarbeiter ersetzt werden“. Kriegsminister von Einem und Generalmajor Sirt von Arnim beäugelten diesen Antrag. Abg. Sirt (Frp.) äußerte, durch das Durchweifen werde im Allgemeinen die Dienstausbildung nicht beeinträchtigt, wenn der Offizier bei der Truppe bleibe. In der Regel bestehe ein gutes Kameradschaftliches Verhältnis zwischen Offizieren und Büscheln. Anders sei es bei den Abkommandierten. Da verbummelten die Büscheln vielfach, da ihre Zeit nicht ausgefüllt sei. Eine Ausnahme mache ein junger Mann, der seine freie Zeit als Büschel in Berlin benutzt habe, um sich in literarischer Beziehung auszubilden und jetzt als demokratischer Redakteur der „Deutschen Volkszeitung“ sehr gute Dienste leistet. (Beifall.) Abg. Sirt (Frp.) forderte, daß die Büscheln für die Dienstleistungen im Haushalt nicht verwendet werden dürfen. Wegen der Wohnungsverhältnisse Berlin hätte sich der Kriegsminister, den er übrigens ganz als Bundesgenossen begriffe, sich nicht an die Stadterverwaltung, sondern an die königliche Polizeiverwaltung wenden. Die Minister des Innern Frl. v. Hammerstein werden müssen, dem möge er einen Vortrag über den preussischen Forderungswesen vorlegen. Kriegsminister v. Einem entgegnete, der Frl. v. Hammerstein werde sicher auch ohne Jura das Nötige im Wohnungswesen veranlassen. Der berittene Offizier müsse doch unbedingt einen Büschel zum Pferdezeug haben; selch ein Büschel könne doch dann selbstverständlich auch Kisten holen, Kanten und Stiefel führen. Abg. Dr. Müller-Sagan (Frp. Vpt.) führte aus, der Kriegsminister habe keine Veranlassung gehabt, in ironischer Weise von der aufgestellten Berliner Stadtyerordneten-Versammlung zu sprechen. Nachdem er aber seinen Vorwurf zurückgenommen, habe er keinen Anlaß, weiter darauf einzugehen. Für die Büschelfrage komme in Betracht, daß von konservativer Seite ein Büschel als defekter ausgegeben werde, wenn er später einmal gegen einen Konservativen zum Reichstage kandidiere. Dies sei dem Bauern Postel in Ruppin-Templin geschehen, der seine militärische Tüchtigkeit durch das Zeugnis seines Vorgesetzten nachgewiesen habe. Durch weisliche Hilfskräfte werde die Einnahme der Leutnants ebensowenig gefährdet, wie die junger Beamten, die sich eine Aufwartung bieten. Die Truppen würden nicht ausgehoben als Volk in Waffen, um Küden- und Haushaltungsbedienste zu leisten. Auf verschiedene Bemerkungen der Abg. Südekum und Svahn erklärte Kriegsminister von Einem, daß über die Katastrophalfrage der Büscheln die Kommandobehörden zu befinden hätten. Auf die Bemerkung des Abg. Kiepenhausen (Frp.), daß die Kommandierung der Büscheln mit der allgemeinen Wehrpflicht doch in keinem Gegensatz sei, entgegnete der Abg. Dr. Müller-Sagan (Frp. Vpt.), der holl Postel in Ruppin-Templin sei ein Beweis, wie gering der sonst so gerühmte „Rock des Königs“ gefährdet werde, wenn ihn ein Büschel trage. Mit der allgemeinen Wehrpflicht verträglich sei die Kommandierung der Wehrpflichtigen zum Rindervaren und Zellerwachen nicht. Nach einem Schlusswort des Abg. Gröber (Frp.) wurde § 1 gegen die Stimmen der Freiwillichen und Sozialdemokraten, sowie der Antrag Gröber einstimmig angenommen. § 3 wurde genehmigt.

— Es gewinnt den Anschein, als ob die Forderung der Kommission diesmal manche weitergehenden Wünsche zum Beschluß erheben wird als die letzte Kommission, welche sich mit dem Antrag zu beschäftigen hatte. Konervative und Nationalliberale haben sich in der bisherigen Kommissionsverhandlungen vollständig zurückgehalten. Nachdem die Kommission bereits den Hauptantrag angenommen hat, daß eine rechtliche Verpflichtung zur Offenbarung des religiösen Glaubens nicht geltend gemacht werden dürfe, werden die weiteren Verhandlungen der Kommission voraussichtlich einen ziemlich glatten und raschen Verlauf nehmen. Eine längere Diskussion wird sich wahrscheinlich nur noch an die Bestimmung über die gemischten Ehen knüpfen. Der Paragraph, welcher von dem Austritt aus der Kirche handelt, wird wahrscheinlich ohne Debatte angenommen werden.

— Eine Vorlage wegen Errichtung eines Kolonialamts soll nach der „Deutschen Tageszeitung“ noch im März an den Reichstag gelangen.



# Konfirmanden- Paletots und- Jacketts

in Rips, Couting, Cheviot  
in reichster Auswahl von **3,00 Mk.** an.

# Konfirmanden-Kleiderstoffe

in großen Sortimenten, reine Wolle, per Meter von **45 Pf.** an.

**Wäsche aller Art, Röcke,  
Tücher, Korsetts, Handschuhe etc.**  
in reichen Sortimenten zu auffallend billigen Preisen.

# Otto Dobkowitz,

Merseburg.

# Konfirmanden- Anzüge

in Cheviot, Crêpe, Kammgarn

in großer Auswahl von **8,50** Mark an.

# Konfirmanden- Anzüge

nach Mass

in geeigneter Ausführung und jeder Preislage empfiehlt

# Otto Dobkowitz,

Merseburg, Entenplan 3.



Butter und Butthenen,  
Capannen, Boullarden,  
Tuppenhühner,  
feinste böhmische Spiegel-  
farbpen und Schlei-  
empfeht  
**Emil Wolf.**

Ein vorzügliches und feines  
**Konfirmationsgeschenk**  
ist und bleibt  
ein Kreuz,  
ich halte Alabasterkreuze in 10 Größen  
sowie andere Geschenke für Konfirmanden  
zu billigen Preisen empfohlen.  
**Gesangbücher**  
in reichster Auswahl.  
**L. Daumann,**  
Burgstraße 23.

**Eine Herde**  
ist ein Geschäft ohne alle Dautunreinigkeit,  
u. Hautanschläge, wie Mitehen, Finnen,  
Neben, Blüthen, Hautröthe u. Daher  
gebrauchen Sie nur Seifenwiese  
**Teerschwefel-Seife**  
von Bergmann & Co., Adelsheim,  
mit echter Schwefel-Steifenwiese, a. Stf.  
50 Pf. bei: **Aug. Berger.**

**Ad. Schäfer,**  
Entenplan 1. empfiehlt  
**Cigarren**  
preiswerte, vorzüglich schmeckende, gut  
bekömmliche Sorten in verschiedensten  
Preislagen.

**Matrahendrelle,  
Sofabezüge, Dekorationsplüsch**  
liefert metereiche altbewährte  
Verwandtschaft  
**Paul Thum, Chemnitz.**  
Muster franco gegen franco Rücksendung

**Rechnungs-  
Formulare**  
ganze, halbe und viertel Bogen hält stets auf  
Lager und empfiehlt billigt  
**Buchdruckerei Th. Rössner,**  
Merseburg, Delgrube 5.

Zur Konfirmation  
hält kein großes Lager in  
**Uhren u. Goldwaren**  
bei billiger Preisstellung bestens empfohlen  
**W. Schüler, Markt 16.**  
Bei Barzahlung gewährt  
5 Prozent Rabatt.

**Ad. Schäfer,**  
Entenplan.  
Lager preiswerter und staubfreier  
Bettfedern und Daunen,  
fertige Bettirlets,  
fertige Betten.  
**Brautausstattungen**  
jeder Größe.

Die Mitgliederbücher werden in der Zeit vom 6. bis  
15. März d. J. ausgegeben.  
Gleichzeitig erfolgt die Auszahlung der auf 5 1/2 % festge-  
setzten Dividende für vollgezahlte Anteile und Auszahlung der  
Guthaben ausgeschiedener Genossen.  
Für nicht vollgezahlte Anteile sind in derselben Zeit die  
Beiträge zu entrichten.  
Merseburg, den 4. März 1905.  
**Vorschuss-Verein zu Merseburg,**  
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.  
F. G. Dürr, G. Sartung, A. Seyne.

**Caesar und Minka'scher  
Hundekuchen,**  
beide dem Hunde die beste Ernährung, sowohl zur Aufzucht, wie zur  
Erhaltung zu liefern, hergestellt bei  
**F. Berger in Hermannshausen, Merseburg.**  
Universal-Geflügelfutter (M. ege. Futter) von hohem Nährwert, die Reproduktion  
erhöht, Insekt-Präparat enthält 50 verschiedene Rassen, Insekten und grünes  
**Caesar & Minka, Bas.-Industrie- und Handlung, Zahna.**

Ein großer Transport  
**prima bayrischer  
Zugochsen**  
steht von Sonnabend ab bei mir zum Verkauf.  
**L. Nürnberger.**

**Zigarren!**  
großes Lager (Gelagehäufe)-  
Sonnabend und Sonntag  
Ausnahmepreise.  
11 Stück 4 Pf.-Zigarren für 25 Pf.  
11 Stück 5 Pf.-Zigarren für 35 Pf.  
in ganzen Hunderten zum Teil unter  
Fabrikpreis empfiehlt  
**Louis Albrecht.**

**Aflederbürsten,**  
38, 40, 50, 60 Pf.  
**Aflederbürsten,**  
bessere Qualität, 95 Pf., 1,50,  
1,90, 2,20 Bfl.  
**Handwaschbürsten,**  
8, 15, 45 Pf.  
**Kopfbürsten,**  
50, 60, 65, 75, 95 Pf.  
**Kopfbürsten,**  
1, 1,25, 1,60, 2,25 Bfl.  
**Zahnbürsten,**  
25, 45, 60, 75 Pf., 1 Bfl.  
**Tragbüsten,**  
50, 75, 85 Pf., 1 Bfl.

**C. F. Ritter,**  
Halle-S., Leipzigerstr. 90.  
Größtes Spezialhaus  
für Galanterie- und Spielwaren.

**Wäschmangeln**  
neuester Konfirmation, bestes selbstes Fabrikat,  
liefert unter langjähriger gewisshafter Garantie  
die Spezialfabrik der Firma  
**F. Paul Thiele,**  
Chemnitz 100, Lutherstraße 66.  
Bei Anfragen bitte nach Lutherstraße 66 zu  
abschicken. Bestimmungsbüchse Firma. Rechte Be-  
stimmung. Keine Nebenzeugen. Warengattung ge-  
liefert.

Man achte genau auf Schutzmarke  
**„Elefant“**  
beim Einkauf von  
**Elfenbein-Seife.**  
Hierzu eine Beilage.



Deutsch-Südwestafrika.

Nach Meldung des Generals von Trotha vom 7. März verfolgte Major von Mühlensfeld mit der Abteilung Giorff von einer Höhe 40 Kilometer südöstlich Kalffontein aus, mit den Abteilungen Seyde und Hornhardt von Gobabis aus, Wilhelm Maharero und Traugott bis in die Gegend von Dabis und Korifas. Er fand nur verlassene Werten und einsame Hornhardt nochmals nach Kalffontein zur Säuberung der dortigen Gegend. Ob Wilhelm Maharero die Grenze überschritten hat, soll festgelegt werden. Samuel Maharero soll sich beim Hauptling Sefoti am Ngami-See in Britisch-Südwestland Protektorat befinden. Der Abteilung Dergen in Großfontein sind sechs Reitkamele von Duffo aus überlassen und bis erneut aufgegeben worden, vermehrt dieser bis nach Dobe (Kalffontein) und Keint aufzulassen.

Geschlossene Hererobanden haben sich nicht mehr zum Kampf gestellt und wird beabsichtigt, in nächster Zeit zu Stationsbesatzungen überzugeben, worüber Einzelheiten später folgen. Das Feld-Regiment 1 ohne 2. Kompanie, die 4. und 6. Batterie, die Halbbatterie Madai und eine Maschinengewehr-Abteilung werden in und nördlich der Linie Gobabis—Karas—Windhub—Simbuinge verbleiben.

In Namaland werden Verwendung finden das ganze Feld-Regiment 2, die 2. Kompanie Feld-Regiments 1, 5 Ersatzkompanien, 7 Batterien und die beiden Maschinengewehr-Abteilungen, sowie einige Maschinengewehre als Stationsgeschütze. — Die Verteilung dieser Truppen ist zur Zeit folgende: In Namias und Mallabeh befinden sich die 2. Ersatzkompanie und 2 Maschinengewehre. Ihre Aufgabe ist, im Verein mit dem Detachement Jochel (2. Kompanie Regiment 1, 10. Kompanie Regiment 2, Halbbatterie Stuhlmann), das sich in Vornaras von Gibben nach dem Gutay befindet, Nordwesten zu fächern. — In Kuk steht 1/2 1. Ersatzkompanie mit 2 Maschinengewehren, in Hoachanas die andere Hälfte dieser Kompanie sowie die Halbbatterie Winterfeldt. Major Westler befehligt die Truppen am Nord zwischen Gochas und Hoachanas sowie bei Keimom. Unter seinem Kommando stehen die 1., 2., 4., 5., 7., 8. Kompanie des 2. Regiments, sowie 5., 7. und die Hälfte der 8. Batterie. Die Aufstellung dieser Truppen sowie des Postens in Aminius ergaben, daß der Nossob-Fluß zwischen Gochasgeis und Arabob vom Feinde frei sei. — Unter Major von Giorff wird Mitte März in Gobabis aus den für den Süden bestimmten Truppen eine Abteilung (3. und 6. Kompanie Regiment 2, 3. Batterie und Maschinengewehr-Abteilung 1) bereitgestellt werden, um Nossob abwärts im Zusammenwirken mit Meiser zur Säuberung des Gebietes südlich Aminius vorzugehen. — Oberst Deimling hat Kees mit der 11. Kompanie Feld-Regiments 2, der 3. Ersatzkompanie, der anderen Hälfte der 8. Batterie und 2 Geschützen der 9. Batterie, welche Abteilung unter Major von Bengels steht, besetzt, um den Abzug der Witboids zu verhindern. Diese befinden sich voraussichtlich jetzt östlich der Linie Aminius—Arabob—Gochas—Kees, und übereinstimmende Nachrichten deuten auf die Abicht ihres Abzuges nach den Karabergen. In Keimanshoop stehen 2 Ersatzkompanien mit 2 Geschützen der 9. Batterie, ferner die 2. Batterie und die 2. Maschinengewehr-Abteilung. — Hauptmann von Kopp befindet sich mit der 9. Kompanie, in der die 4. Ersatzkompanie aufgegangen ist, und der 12. Kompanie sowie 2 Geschützen der 9. Batterie in Kalffontein und hat einen Posten in Ufanas.

Oberst Deimling kann die Offensive gegen Morenga erit aufnehmen, sobald die immer noch sehr bedeutenden Schwierigkeiten der Verpflegung überwunden sein werden. Bis dahin muß er sich lediglich auf Aufsicherungsmaßnahmen beschränken.

Deutschland.

Berlin, 1. März. Der Kaiser traf Mittwoch früh in Oldenburg ein. Auf dem Bahnhof wurde er durch den Großherzog von Oldenburg und den Herzog Georg Ludwig, die beide die Uniform des Oldenburgischen Dragoner-Regiments tragen, begrüßt. Der Kaiser und der Großherzog begaben sich in geschlossenem Gespräch nach dem Schloßbinnenpalais, wo das Frühstück eingenommen wurde. Die Garnison bildete vom Bahnhof bis zum Schloß Spalier. Das Publikum bereite den Zutritt durch lebhafte Huldigungen. Auch bei der Abfahrt, wobei der Kaiser wiederum durch den Großherzog begleitet wurde, brachte das Publikum Huldigungen dar. Die Weiterreise des Kaisers nach Wilhelmshaven erfolgte

um 10 Uhr 30 Minuten. Um 11<sup>1/2</sup> Uhr vormittags traf der Kaiser in Wilhelmshaven ein und wurde am Bahnhofe von dem Staatssekretär des Reichs-Marine-Amts, Admiral von Tirpitz, dem General-Inspekteur der Marine, Admiral von Köster, und dem Chef der Marinestation der Nordsee, Admiral Bendemann, empfangen. Nach der Begrüßung der genannten Herren fuhr der Kaiser unter Hurraufen der spaltbildenden Truppen und Schulkinder durch die geschmückten Hauptstraßen zum Grezterhause, wo die Verteidigung der Marinetruppen stattfand. — Im Grezterhause schritt der Kaiser, nachdem ihm Meldung erlassen war, die Front ab. Darauf sprachen die Geistlichen beider Konfessionen, Marine-Oberpfarrer Konfirialrat Goebel und Marine-Pfarrer Erdemann, über die Bedeutung des Fahnenweides. Dann verlas der Adjutant der zweiten Marine-Division, unter die Kriegsflagge tretend, die Eidesformel, die von den Rekruten nachgeprochen wurde. Der Kaiser hielt darauf eine Ansprache an die Rekruten; der Inspekteur der 2. Marine-Inspektion, Kapitän j. S. Kintz, brachte drei Hurras auf den Kaiser aus. Vom Grezterhause fuhr Seine Majestät nach dem Offiziers-Kasino, wo das Frühstück eingenommen wurde. Nach Beendigung desselben fuhr Seine Majestät der Kaiser um 1/2 Uhr zum Hafen und begab sich an Bord des Linien Schiffes „Kaiser Wilhelm II.“. Bei dem Kaiser fand am Mittwoch an Bord des Linien Schiffes „Kaiser Wilhelm II.“ ein Festmahl statt, zu welchem die in Wilhelmshaven anwesenden Admirale, höheren Stabsoffiziere und das Gesolge geladen waren.

— (Der Kaiser über die Zukunft des Protestantismus.) D. Behrmann, der obere Geistliche Hamburgs, der der Einweihung des neuen Domes und ferner der Widmung der Geistlichkeit beim Kaiserpaar bewohnte, erzählt in dem „Hamb. Kirchenbl.“ manderlei über die Begegnung mit dem Monarchen. Der Ton, den hierbei der Vertreter eines republikanischen Gemeinwehens wählte, läßt sich am besten aus folgenden Sätzen erkennen: „Der Kaiser ließ von dem Sonnenschein des Wohlwollens, das er unserer freien und hansestadtswollen, einen Strahl auch auf mich fallen; die Kaiserin freute sich meines Pastoren-tragens, und als ich im Laufe der Unterredung äußerte, daß ich alle vier Jahre mit zweien meiner Töchter nach Berlin reiste, um ihnen die Herrlichkeiten der Reichshauptstadt zu zeigen, leuchtete ihr Angesicht von mütterlichem Beifall. Die Galathea im Weißen Saal des königlichen Schlosses war hochfestlich; in Ruhe konnte man hier sein Auge weiden am Anblick der Majestäten, des Kronprinzen, sowie anderer fürstlicher Herrschaften.“ D. Behrmann berichtet dann, daß der Kaiser ihm in der Bildergalerie aus-einandergelegt habe, welchen Erfolg er sich von solcher Feier oder richtiger von dem, was sich in solcher Feier ausprägte, nämlich von der Zusammengehörigkeit aller Protestanten für den Kampf mit dem Ultramontanismus verspreche. „Manche Einzelheiten aus den sehr interessanten Mitteilungen des Kaisers entziehen sich selbstverständlich der Wiedergabe; doch darf ich dies als Überzeugung des Kaisers verstanden: Nicht irgendwelche Organisation ist es, wodurch der Protestantismus den Katholizismus besiegen wird, denn in der Organisation wird die katholische Kirche uns stets überlegen sein; aber an den Früchten wird man erkennen, wofür der Sieg sich neigt; denn an ihnen erkennen wir, ob Gott mit uns ist oder mit jenen, und ich Gott mit uns, so liegen wir, wenn auch nicht in 20 oder in 200 Jahren, vielleicht in 500 Jahren.“ Die katholische „Köln. Volks-Ztg.“ wird durch diese Angaben des Hamburger Geistlichen in der Überzeugung bekräftigt, daß dem Kaiser Wilhelm II. der Katholizismus als solcher nichts weniger als sympathisch ist, daß aber der Kaiser als weltbildender Staatsmann der innerpolitischen Lage, wie sie durch die starke Stellung des Zentrums namentlich im Reichstage gegeben ist, Rechnung trägt und daher, wie die Dinge zurzeit liegen, kulturkämpferischen Aktionen abhold ist.

— (Kaiserliche Marine.) Yacht „Sohenzollern“ ist am 5. März in Genua eingetroffen. Yacht „Steiner“ ist am 6. März in Cartagena eingetroffen und hat am demselben Tage die Reise nach Genua fortgesetzt. „Melite“ ist am 6. März in Dartmouth eingetroffen und segelt am 11. März die Reise über Brunsbüttel nach Kiel fort. „Geier“ ist auf der Heimreise am 6. März in Gibraltar eingetroffen. „Vinea“ segelt am 9. März die Reise von Vigo nach Wilhelmshaven fort, wo die Ankunft am 14. März zu erwarten ist. Poststation bis auf weiteres Wilhelmshaven. Der Abfuhrtransport für „Gondor“ ist mit dem Reichspostdampfer

„Sevily“ am 5. März in Genua eingetroffen und segelt am 7. März die Reise nach Neapel fort. Der Abfuhrtransport für „Bisfarb“ wird mit dem am 12. Juni von Hamburg abgehenden Reichspostdampfer der Deutschen Dampfschiff-Fahrts-Gesellschaft nach Dar-es-Salaam und zurück befördert werden.

— (Der badische Ministerpräsident von Brauer) scheidet aus dem Amt. Der Großherzog von Baden hat nach der „Köln. Ztg.“ dem wiederholten Ersuchen des Ministers um Enthebung von seinem Posten entsprochen. Für den Nachtritt sind nach der „Köln. Ztg.“ lediglich gesunde weltliche Kandidaten maßgebend. Politische Erwägungen scheinen ausgeschlossen zu sein. Daß die Gesundheit Brauers schon länger erschüttert war, sei jedermann bekannt. Der Großherzog hat ihm ein äußerst wohlwollendes Antwortschreiben zugehen lassen, unter gleichzeitiger Verteilung des höchsten badischen Ordens, des Hausordens der Treue. Brauer steht erst im Alter von 60 Jahren. Er gehörte bis 1890 dem Reichsdienst an, fungierte sodann bis 1893 als badischer Gesandter in Berlin. 1893 wurde er zum badischen Minister ernannt, und im Juni 1901 übernahm er das Präsidium im Ministerkollegium. Als Nachfolger soll der Präsident des Ministeriums der Justiz, des Kultus und des Unterrichts, Freiherr v. Dusch, der sein bisheriges Portefeuille beibehält, in Aussicht genommen sein, da der Minister Schenkel abgeteilt hat. Das Portefeuille des Ministeriums des großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten übernimmt der Ministerialdirektor Freiherr von Marschall.

— (Konfessionelle Regimenter?) Daß die von dem Zentrum so eifrig unterstützte und bestärkte konfessionelle Absonderung sich auch in der Armee bemerkbar mache, war von seiten der Herrensverwaltung bisher bestritten, und es war dabei ausdrücklich betont worden, daß man die Ausbildung eines zweifelsfähigen Charakters unserer Armee als eine höchst unerfreuliche und unerwünschte Erscheinung ansehe, der nach Möglichkeit vorgebeugt werden müsse. In der letzten Zeit scheint man indessen, der „Mgd. Ztg.“ zufolge, auch auf dem Gebiete der Herrensverwaltung dem allmählichen Zutritt Jugendlern genacht und Absonderungen konfessioneller Natur in der Armee zugelassen zu haben. In einem Bromberger Blatt ist, ohne daß bisher ein Widererfolg erfolgt wäre, über einen Familienabend katholischer Offizierskinder berichtet worden, der einen ungemein zahlreichen Besuch aufzuweisen gehabt und an dem sich auch eine Anzahl von Offizieren der in Bromberg liegenden Regimenter beteiligt hatte. Sehr das so weiter, so wird in Kaufgenug der nach Konfessionen gesonderten Volksschulen auch die Bildung besonderer katholischer und evangelischer Regimenter gefordert werden. Man hätte wohl wünschen können, daß wenigstens die Herrensverwaltung aus Gründen, die hier nicht näher dargelegt zu werden brauchen, diesen konfessionellen Separationsgefühlen Widerstand entgegenzusetzen verstanden hätte.

Parlamentarisches.

— Auf die Anregung einer Veriagung der Entscheidung über die Militärvorlage um ein Jahr wurde, wie die „Münch. Neuch. Nachr.“ erfahren, in der Budgetkommission vom Kriegsminister geantwortet, das könne er nicht entscheiden, da es sich um eine hochpolitische Angelegenheit handle, hier müsse der Reichskanzler entscheiden.

— Wenn im Herbst das Schulunterhaltungs-gesetz dem Landtag zugegangen sein wird und die Konserativen und Freiservativen wiederum die tendenziöse Bekämpfung aufstellen werden, daß die Frage der Konfessionalität der Schule in dem Kompromißantrag mit der Regelung der Schulunterhaltungsfrage untrennbar verbunden sei, so wird man sie nicht nur an die gegenständliche Auffassung des Grafen Kanig erinnern dürfen, der auch jetzt wieder bei Beratung des Kultusstats die Notwendigkeit einer Zusammenfopelung dieser beiden Fragen nicht einzusehen vermochte, sondern auch an eine Aeußerung der agrarischen „Deutschen Tageszeitung“, die am Mittwoch die Sachlage treffend wie folgt schilderte: „Wir geben dem Grafen Kanig insoweit vollkommen recht, als eine Lösung der Schulunterhaltungsfrage an sich und ohne Rücksicht auf die konfessionelle Frage recht wohl möglich war.“ Jetzt ist das agrarische Blatt allerdings anderer Meinung geworden, doch nicht etwa deswegen, weil die sachlichen Gründe hierfür in Wegfall gekommen wären, sondern nur weil es den konserватiven Parteien befehle, mit den Nationalliberalen das Kompromiß abzuschließen, auch das die Konfessionalität der Schule zwar nicht expressis verbis, aber doch de facto festgelegt wird.

Es sind also nur ganz leere Ansüchte, wenn das Organ des Bundes der Landwirte, das die tiefehende Mitbestimmung der bäuerlichen Kreise über die derzeitige Schulkostenverteilung sehr genau kennt, jetzt den Beschluß des Schulkommissars als Vorwand benutzt, um seine frühere durchaus berechtigte Stellungnahme zu revidieren.

### Volkswirtschaftliches.

\*) Gegen den Antrag Kanis, die Beschaffung der zinsfreien Zollkredite für Getreide durch ein eigenes Gesetz bereits zum 1. Juni 1905 in Kraft zu setzen, haben sich die Vertreter der Kaufmannschaft von Berlin ausgesprochen. Das Vorkaufsrecht ist der Ansicht, daß die praktische Bedeutung einer derartigen Maßregel zwar von den Agrariern stark überschätzt werde, daß sie aber als ein neues gegen den Handel gerichtetes heimliches Mittel anzusehen und unter diesem Gesichtspunkte zu bekämpfen sei.

\*) Gegen die Freizügigkeit des frischen Fleisches haben nach der „Königsb. Gart. Ztg.“ der Verein für wissenschaftliche Seilkunde und der Verein Königsberger Ärzte Protest erhoben. Die beiden Vereine erklären, daß die Freizügigkeit des frischen Fleisches eine Gefahr für die Bürgerschaft bedeutet, weil das auswärts tierärztlich gesund erklärte Fleisch ohne weiteres eingeführt und in den Städten zum Verkauf gestellt werden kann. Die tierärztlich gesund erklärte Fleisch der Königsberger Magistrat aus der Zeit vom 1. März 1903 bis 30. September 1904 gegeben hat. Bei den Nachprüfungen auf dem Schlachthof wurden von 55 ganzen Rindern 17, von 8 Viertelrindern 3 beschlagnahmt, gleich 31,14 Proz., von 111 Kälbern 10, gleich 9 Proz. Ganz untauglich waren 6 ganze Rinder, 3 Viertelrinder und 6 Kälber, bedingt tauglich ein ganzes Kind, minderwertig elf ganze Rinder und sechs Kälber. Von Organen wurden außerdem Lungen und Lebern von Rindern, Kälbern, Schweinen, Schafen und Ziegen wegen Tuberkulose, Leberegel, Hülsen- und Fadennurmen und wegen entzündlicher Zustände beschlagnahmt. Daraus geht die Unzulänglichkeit der auswärts angestellten tierärztlichen Untersuchungen ebenso evident hervor, wie die Gefahr, die in Zukunft der Gesundheit der Bürgerschaft droht. Die beiden Vereine halten es deshalb für ihre Pflicht, vor dem beliebigen Einfuhr des von auswärts eingeführten Fleisches zu warnen und Hausabteilungen sowie Gesundheitsämtern dringend zu empfehlen, nur solches Fleisch zu wählen, das auf dem Schlachthof nachgeprüft ist, da nur hier eine genaue, sachliche Untersuchung des Schlachtwertes wie des ausgeschlachteten Fleisches gewährleistet wird.

### Provinz und Umgegend.

\*) Halle, 7. März. In der letzten Nacht gegen 12 Uhr 45 Minuten wurde auf dem Bahnhofsvorplatz ein Versicherungs-Inspektor aus Mersburg ohne Grund von einem unbekanntem Manne mit einem harten Gegenstand auf den Kopf geschlagen, so daß er eine etwa 4 cm lange Wunde davon trug. Der Täter flüchtete und entkam, ohne ermittelt zu werden. Dem Verletzten wurde auf der Bahnhofswache ein Noverband angelegt, Johann wurde er nach Kgl. Klinik zugeführt, aus welcher er jedoch nach Erneuerung des Verbandes entlassen wurde.

\*) Ammendorf, 7. März. Am 4. März dieses Jahres hat sich der Bergmann Paul Kühl von hier aus seiner Wohnung entfernt, ohne bis heute zurückgekehrt zu sein. Es wird vermutet, daß ihm ein Unglücksfall zugefallen ist. Ausgeschlossen ist jedoch nicht, daß an ihm ein Verbrechen begangen worden ist. Kühl ist 30 Jahre alt, a. 1,65 Meter groß, hat dunkles Haar und trägt klobigen Schmuckbart. Außerdem hat derselbe eine Narbe an der rechten Wange. Bekleidet war Kühl mit einem schwarz-weiß gestreiften Hemd, hellgrauen Unterhosen, blauen Strümpfen, blaugrauen Hosen, braunem Jackett, dunkelbraunem Leberzieher, schwarzem Schlappe und Stiefeln. Einmalige Nachbarn über den Verbleib des Kühl erhebt der Amts-Vorsteher in Ammendorf.

\*) Halberstadt, 7. März. Oberbürgermeister Dr. Dehler ist, dem Vernehmen nach, zum Oberbürgermeister in Kretsch gewählt worden.

\*) Delitzsch, 8. März. Der Schreiber Eichler, welcher am Sonntag vor acht Tagen unter Mitnahme von 5000 M. flüchtig wurde, ist in Dresden verhaftet, wo er sich in einem „besseren“ Lokal durch große Geldausgaben verächtlich gemacht hatte und schließlich wegen Stornalierens verhaftet wurde. Man fand bei ihm noch etwa 3300 M. vor.

\*) Aus dem Thüringerwalde, 7. März. Große Schneemassen lagern noch auf dem Walde und in den Gebirgstälern. Auf den Bergen haben wir die Schneehöhe nicht gemessen, wohl aber

in Tälern, wo sie bei rund 500 m Meereshöhe 85 bis 90 cm beträgt.

\*) Inselberg, 7. März. Das Schneeschuhlaufen erwirbt in Thüringen immer mehr Anhänger, es vergeht jetzt kein Sonntag, an dem nicht zahlreiche Schneeschuhläufer hier oben eintreffen. Am vergangenen Sonntag waren solche aus Ruhla, Sülzungen, Steinbach, Brotterode und Grotz eingetroffen, und auch heute gab es viel Besuch von Schneeschuhläufern aus der nahen und weiteren Umgegend. Wenn auch der Aufstieg beschwerlich ist, da sich die Schneeschuhläufer erst eine gewisse Übung aneignen müssen, so entschädigt dafür die Talabfahrt. Die Bahn ist noch gut, der Schnee liegt an manchen Stellen bis zu einem Meter hoch.

\*) Strehla, 7. März. Die Lachserei in der Elbe war bisher fast völlig ergebnislos. Die ersten Lachse in diesem Jahre wurden vorige Woche gefangen.

\*) Braunschweig, 8. März. Der wegen Raubes verhaftete Arbeiter Anselm Dornieden hat nach der „Braunsch. Landesztg.“ noch einen zweiten Straßensraub eingestanden. Er gibt zu, am Sonntag zwischen Glesmarode und Volkmarode ein aus Volkmarode kommendes junges Mädchen überfallen und ihm gewaltsam 65 Pfennig entziffen zu haben. Nach Verübung dieser Tat ging er dann nach Wolfenbüttel, wo er sich der Polizei obdachlos meldete.

\*) Aken, 7. März. In der vergangenen Woche haben die in der Köhlerischen Forst beschäftigten Waldarbeiter bei der Heimreise von der Arbeit einen am Rande des Waldes auf der Erde ruhenden Ceadler gefangen. Das Tier (Haliaeetus albicollis) war so ermaut, daß es sich ruhig gefangen gab und seiner Festhaltung keinen besonderen Widerstand entgegensetzte. Der Adler ist der Oberförsterei Löderitz eingeliefert worden.

### Lokalnachrichten.

Mersburg, den 10. März 1905.

\*) Für sämtliche Volksschulen ihres Bezirks hat die hiesige Königl. Regierung den Schulschluss auf den 18. April und den Schulanfang auf den 1. Mai festgesetzt.

\*) Zinsseine der preussischen Staatsschulden. Die am 1. April 1905 fälligen Zinsseine der preussischen Staatsschulden, einschließlich der von der Hauptverwaltung der Staatsschulden verwalteten Eisenbahnanleihen, werden vom 21. ab bei der Staatsschulden-Tilgungskasse in Berlin, an der Seehandlungs-Hauptkasse, der Reichsbank-Hauptkasse, den Regierungen-Hauptkassen, Kreisämtern, Hauptzoll- und Hauptsteuerämtern, Neben- und Steuerämtern 1. und 2. Klasse und den Reichsbankanfilialen, die Zinsseine einzelner Eisenbahnanleihen außerdem noch bei den dafür bestimmten besonderen Zahlstellen eingelöst.

\*) Das es besondere Befähigungszeugnisse für Hühneraugen-Operateure gibt, erfährt man jetzt aus einem Erlaß des Unterrichtsministers an den Polizeipräsidenten in Berlin und die Regierungspräsidenten. Der Unterrichtsminister hatte im Herbst Erhebungen über diese Zeugnisse angeordnet. Sie haben ergeben, daß sie nur noch selten zur Anwendung kommen, auch nicht mehr zweckmäßig erscheinen. Es empfiehlt sich, diese Befähigung den Heilgehilfen zuzuwenden und deren Prüfung wie Zeugnis in Zukunft auch hierauf zu erstrecken. Die Heilgehilfen wären in der Wundbehandlung und besonders in der Aseptik ausgebildet worden.

\*) Späte Ostern. Es ist schon oft als Uebelstand empfunden worden, daß das Osterfest sich innerhalb eines Zeitraumes von 5 Wochen bewegen kann. Besonders zeigt sich das in diesem Jahre, wo es fast auf die äußerste Grenze fällt, volle 3 Wochen über den 1. April hinaus. Da, wo der Schulschluss sich in herkömmlicher Weise nach dem Ostertermin richtet, werden diesmal mancherlei Unzulänglichkeiten entstehen, wenn sich die Lehrherren nicht mit dem Eintritt der jungen Leute zum 1. Mai, oder mindestens zum 17. April, dem Tage nach Palmsonntag, einverstanden erklären sollten. In diesem Falle ist den Eltern zu raten, baldigst um vorzeitige Schulentlassung ihrer Kinder zum 1. April einzukommen. Es ist aus diesen Gründen in neuerer Zeit mehrfach vorgeschlagen worden, das Osterfest zu fixieren, und zwar auf den Sonntag nach dem 1. April, doch haben diese Vorschläge auf kirchlicher, speziell katholischer Seite bisher kein Entgegenkommen gefunden, obgleich irgend ein vernünftiger Gegenstand sich nicht geltend machen läßt, außer der mehr als anderthalbtausendjährigen Tradition. Das jährliche Osterfest fällt nämlich immer auf den 15. Nisan, d. h. um den Anfang des April herum, und das christliche wurde ursprünglich um dieselbe Zeit gefeiert, bis das Konzil zu Nicäa 325 dafür den ersten Sonntag nach dem ersten Vollmond im Frühling einsetzte. Die Folge davon ist, daß Ostern frühestens am den

22. März, spätestens auf den 25. April fallen kann, ein für das heutige bürgerliche Leben sehr schwer erträglicher Uebelstand. Nur die Damen werden in diesem Jahre zufrieden sein. Sie werden ihre Frühjahrsfestlichkeiten zu Ostern feiern können, was bei frühem Ostertermin meist nicht möglich ist.

\*) Im Gewerbe-Verein spricht heute, Freitag, abend im Saale des „Herzog Christian“ Herr Lehrer Schmeltzer über Mersburgs tausendjährige Geschichte. Die Mitglieder und deren Angehörige machen wir auf diesen Vortrag ganz besonders aufmerksam.

\*) Der Jambouffler Thielo trat am Mittwoch abend in der „Reichskrone“ zum ersten Male vor unser Publikum und errang einen achtungsvollen Erfolg. Herr Thielo besitzt ein äußerst reichhaltiges Programm, aus dessen Fülle er die überraschendsten Kunststücke herausgreift und scheinbar ohne jede Schwierigkeiten vorführt. Ein besonders mit Humor gewürzter Vortrag kommt ihm dabei sehr zu statten. Verschiedene bekannte Sagen hat Herr Thielo mit neuen Tricks vorzüglich ausgeführt und seine neuen Stücke wirken in hohem Grade verblüffend. Dem Künstler ist eine fabelhafte Gewandtheit nachzuvorhnen, denn trotz seiner steten Bewegung frage: „Haben Sie gesehen?“ vermag auch der Aufmerksamste selbst bei den einfachsten Ploccen nicht zu sehen, wie es gemacht wird. Der Besuch der Abendvorstellung ließ zu wünschen übrig, dagegen fand die Nachmittagsvorstellung ein dicht gefülltes Haus.

\*) Wie wir hören, bestreitet die hiesige Privat-Theater-Gesellschaft zum Andenken an Schillers 100jährigen Todestag (9. Mai) dessen Schauspiel „Wilhelm Tell“ aufzuführen. Hierfür ist die Theatervorstellung als Kurvorstellung der 11. Mai in Aussicht genommen. Da die Vorstellung eine öffentliche sein soll, ist es auch Nachmittags gefastet, der Aufführung beizuwohnen. Wir wünschen der strebsamen Gesellschaft besten Erfolg.

\*) Vor dem Gottshardstore schaute gestern vormittag angelehnt eines heraufgehenden Auto mobilis ein Dohle, den ein Flederling folgte, machte kurz halt und ließ so eilig davon, daß der Flederling sofort und von dem Tiere an dem Fleckstrich nachgeschleift wurde. Glücklicherweise schlug das Auto eine andere Richtung ein und kam dadurch aus dem Gesichtsfeld des schuen Dohle, der sich nun beruhigte und hinter der Kläbrücke stehen blieb. Der Flederling hatte außer einigen Hautabschürfungen keine Beschädigungen erlitten.

\*) Neues Theater zu Halle. Freitag den 10. März: „Traumulus“. Sonnabend den 11. März: „Mitternachts“. Sonntag den 12. März nachmittags: „Die Schmetterlingsflüchter“; abends: „Die Marfomanen“.

### Aus den Kreisen Mersburg und Querfurt.

\*) Schaffstädt, 6. März. Der „Werdever- sicherungsverein für Schaffstädt und Umgegend“ hielt am Sonntag seine ordentliche Generalversammlung ab. Dem Geschäftsbericht entnehmen wir folgendes: Das Vereinsvermögen stellt sich auf 7230 M. An Beiträgen sind bisher jährlich nur 2 Proz. erhoben, Nachzahlungen hat es nicht gegeben, das Resultat ist also ein sehr ünkliches. Im verfloffenen Jahre waren 4 Verluste zu verzeichnen, die lautensgemäß mit 80 Proz. vergütet wurden. Der Wirkungskreis des Vereins erstreckt sich auf 10 Kilometer im Umkreis von Schaffstädt. Der bisherige Vorstand, ebenso die Vertrauensmänner wurden einstimmig wiedergewählt.

\*) Gosef, 8. März. Seit vorigem Sonnabend ist der Landwirt Franz Winter von hier auf noch unaufgeklärte Weise spurlos verschwunden. Der hiesige Kriegereverein, dessen langjähriges Mitglied Winter war, hielt an jenem Abend im „Bergschöpfchen“ ein Kränzchen ab, an welchem sich der Vermisste beteiligte und dabei nicht im geringsten Auffälligkeiten, die etwa an einen Selbstmord schließen ließen, gezeigt hat. Umwa um 11 Uhr hat W. sich entfernt und wird seitdem vermisst. Jeder ist alles Suchen nach ihm bisher ohne Erfolg gewesen. Er stellt sämtliche Kriegerevereine an Kopf.

\*) Mücheln, 8. März. Der hier gestern und vorgestern abgehaltene Fahnachts-Fahrmarkt war am ersten Tag besser besucht als die Märkte der letzten Jahre und scheinen die Verkäufer, dem Besuch nach zu schließen, einen zufriedenstellenden Umsatz erzielt zu haben. Auch bei den Eingangsstellen in den Restaurants war reger Verkehr und festelten dieselben ihre Zuhörer bis weit nach Mitternacht an ihre Lokale. Da am zweiten Markttag der Verkehr nur unbedeutend ist, verläßt schon am Montag Abend ein großer Teil der auswärtigen Gewerbetreibenden die Stadt.

### Wetterwarte.

Voraussehtliches Wetter am 10. März: Vorherrschend wolfig bis trüb, windig, mild, Regen. 11. März: Teils heiter, teils wolfig, etwas kälter werdend, etwas Niederschläge.

### Gerichtsverhandlungen.

II Halle, 8. März. (Schwurgericht.) Die zweite Sache richtete sich gegen den in Haft befindlichen Postboten Vermaun Wetdemann aus dem Kreisgebiet, 24 Jahre alt, gelehrt, aus Endeb., nach nichtigem Verurtheil, angeklagt wegen Unterschlagung von in amtlicher Eigenschaft empfangenen Geldern, Falschung von Büchern und Postanweisungen. Der Angeklagte ist vom Beruf Vater, hat 1899 in das Escadillon ein und machte den Gehilfenposten mit. Nach seiner Entlassung zum Postboten im Jahre 1900 wurde er als Gehilfenposten zum Postamt Endeb. angestellt, und zwar für eine Tageslohn von 1,80 M. Hier blieb er bis zum 1. April 1904 und ging dann nach Zampesitz in gleicher Eigenschaft. Das er bei einem Gehalt von 1,80 M. nicht große Erträge machen konnte, wird wohl leicht einzusehen und daß ein junger Mensch zum Postboten gewählt wird, eben so, wie dort derjenige, der die Post von dort zu Ende führt, zu erwarten ist, etwas in Schützen geriet. Die Beträge betragen bei seinem Abgang nach Zampesitz etwa 60 M. Um diese zu finden und andere Ausgaben, vergriff sich W. an Geldern, die ihm zur Verfügung durch die Post von Leuten übergeben worden waren. Es war dies in mehreren Fällen, genommen 94,00 M. Außerdem verwendete er einige Mark, für die eine Zeitung bestellt wurde, in seinem Namen, auch stimmte sein Postamtverhältnis nicht. W. hat dem Post zugewandten Schaden nach und nach gedeckt. Man hat ihm zum Vorwurf gemacht, daß er etwas heimlich geschwiegen habe, doch er zum Verzeihen geizig, gut geschäftlich, sich ein Fortwachen auf Abzahlung zugehen, sich sogar verlobt habe u. dergl. mehr. Bei 1,80 M. per Tag war dies allerdings nicht gut möglich. Da W. geständig war, so handelte es sich nur um die beantragten milderen Umstände, welche ihm die Geschworenen bewilligten. W. wurde darauf zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt, mit weicher Strafe er sich zufrieden erklärte.

Die Revision von acht Angeklagten in der Provinz Königsberg, die am 26. Mai vom Landgericht Königsberg wegen Hausfriedensbruchs in einer liberalen Wählerversammlung am 2. November 1903 verurteilt waren, ist vom Reichsgericht am Donnerstag verurteilt worden.

Wegen Zweifels wurde in Leipzig ein Angeklagter in der geringsten zulässigen Strafe von 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Er war, nach der „Leipziger Zeitung“, von einem Zeugen gemeldet worden.

Zwei Fälle von Inzest wurden in Leipzig in der ersten Instanz abgeurteilt. Der Angeklagte, ein 26-jähriger Mann, wurde wegen Inzest mit seiner Tochter in der ersten Instanz zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte, ein 26-jähriger Mann, wurde wegen Inzest mit seiner Tochter in der ersten Instanz zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

\* (Ein Fabrikarbeiter aus Odesa.) der mit seiner Familie wegen der Unruhen Rußland verlassen hatte, ist in einem Boot in Siriberg verhaftet worden. Nach dem „Boten aus dem Nienburger“ soll der Verhaftete ein deutscher Staatsangehöriger sein, der früher aktiver Offizier in einer schlesischen Kavallerie-Regiment gewesen ist und sich der Fahnenflucht schuldig gemacht hat.

\* (Aus Ruchardt bei Straß) hat sich in Dillingen ein Unteroffizier vom 2. Ulanenregiment erschossen.

\* (Von Stuttgart in Bayern) berichten Nachrichten unerschütterliche Ereignisse. So blieb das Militär sowohl wie die Polizei den hiesigen Unruhen gegenüber vollständig indifferent. Der reiche Kammerer Heinrich Kautzen lebte sich in seinem Hause zwei Tage im Belagerungszustand. Er telegraphierte verschiedene Male dem Gouverneur Herrmann, daß er seinen Namen nicht annehmen wolle, sondern sich in seinem Hause zwei Tage im Belagerungszustand. Er telegraphierte verschiedene Male dem Gouverneur Herrmann, daß er seinen Namen nicht annehmen wolle, sondern sich in seinem Hause zwei Tage im Belagerungszustand. Er telegraphierte verschiedene Male dem Gouverneur Herrmann, daß er seinen Namen nicht annehmen wolle, sondern sich in seinem Hause zwei Tage im Belagerungszustand.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 9. März nachm. (S. 2. S.) Aus Tokio wird gemeldet: Die Japaner haben Mukden besetzt. Die russische Armee ist vollständig geschlagen und in Rückzug gezwungen. Die Japaner setzen ihre Verrückungen fort, den Russen den Rückzug abzuschnitten.

Kiel, 9. März. Das bawarische Linienschiff „Meklenburg“ erhielt den Befehl, nach Wilhelmshaven zurückzubringen und sich dort einer großen Reparatur zu unterziehen.

Breslau, 9. März. Der Landgerichtsdirektor Haffke ist aus der Untersuchungshaft entlassen worden; nach heftiger Mitternacht wird die Untersuchung fortgesetzt.

Rom, 9. März. Das neue Ministerium Fortis ist soeben zusammengetreten; es wird 6 Mitglieder des Ministeriums Glistini beibehalten. Die Sozialisten und Republikaner beschloßen, das neue Ministerium sofort nach dessen Zusammenritt über seine Politik zu interpellieren.

Saloniki, 9. März. Infolge der Ermordung eines bulgarischen Priesters in Kumanowa finden dort zwischen Serben und Bulgaren blutige Kämpfe statt. Mehrere Bataillone Infanterie sind zur Aufrechterhaltung der Ordnung dahin abgegangen.

Saloniki, 9. März. Die Behörden in Adrianopol erhielten die Mitteilung, daß eine bulgarische Bande gegen die Stadt in Annäherung sei, um die Regierungsgebäude und sonstigen öffentlichen Anstalten mit Dynamit in die Luft zu sprengen. Infolgedessen wurden in Adrianopol außerordentliche Sicherheitsmaßregeln getroffen, insbesondere darf niemand nach 8 Uhr abends die Straße ohne besondere Erlaubnis betreten.

Wieder in Berlin angeklagt, daß die Patronen in verbotlicher Weise hergestellt und verkauft worden sind. Die Patronen sind in großer Menge hergestellt und verkauft worden. Die Patronen sind in großer Menge hergestellt und verkauft worden. Die Patronen sind in großer Menge hergestellt und verkauft worden.

Wieder in Berlin angeklagt, daß die Patronen in verbotlicher Weise hergestellt und verkauft worden sind. Die Patronen sind in großer Menge hergestellt und verkauft worden. Die Patronen sind in großer Menge hergestellt und verkauft worden. Die Patronen sind in großer Menge hergestellt und verkauft worden.

Wieder in Berlin angeklagt, daß die Patronen in verbotlicher Weise hergestellt und verkauft worden sind. Die Patronen sind in großer Menge hergestellt und verkauft worden. Die Patronen sind in großer Menge hergestellt und verkauft worden. Die Patronen sind in großer Menge hergestellt und verkauft worden.

### Vermischtes.

(150 englische Bürgermeister, Stadträte und Stadtvorstände) werden zu Wahlen in Berlin, Baden und Köln eingeladen, um die nächsten Wahlen zu befehlen und die Wahlverfahren zu beschleunigen. Die Wahlen werden am 22. April in Gegenwart ihres Präsidenten, des Prinzen Albrecht von Belgien, eröffnet werden.

(150 englische Bürgermeister, Stadträte und Stadtvorstände) werden zu Wahlen in Berlin, Baden und Köln eingeladen, um die nächsten Wahlen zu befehlen und die Wahlverfahren zu beschleunigen. Die Wahlen werden am 22. April in Gegenwart ihres Präsidenten, des Prinzen Albrecht von Belgien, eröffnet werden.

(150 englische Bürgermeister, Stadträte und Stadtvorstände) werden zu Wahlen in Berlin, Baden und Köln eingeladen, um die nächsten Wahlen zu befehlen und die Wahlverfahren zu beschleunigen. Die Wahlen werden am 22. April in Gegenwart ihres Präsidenten, des Prinzen Albrecht von Belgien, eröffnet werden.

### Waren- und Produktensätze.

Berlin, 8. März. Weizen 1000 kg Mai 177,75, Juli 178,75, Sept. 174,75 M. Roggen 1000 kg Mai 144,45, Juli 145,75, Sept. — M. Hafer 1000 kg 139,75, Juli 139,50 M. Mais 1000 kg unter 100 131,00, Juli 131,00 M. Mais 100 kg Mai 48,50, Juli 50,00 M. Spiritus 70er loco — M.

### Reklameteil.

Einen Sprung in Dunkle riskiert jeder, der gegen katastrophale Affektionen Mittel anwendet, die er noch nicht kennt. Nur bei Fay's Äther, Solener Mineralwässern nicht — die sind ein Produkt der Solener Heilanstalten und ihre ausgezeichnete Einwirkung auf die Schleimhäute der Atmungsorgane und des Magens ist so millionenfach erprobt, daß jeder unbekannt nach den „Solenern“ greifen muß, wenn er hustet, heiser ist, oder sonst an Entzündungserscheinungen leidet. Die Schachtel kostet nur 85 Pf. in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen.

**Anzeigen.**

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Publikums gegenüber keine Verantwortung.

**Bekanntmachung.**  
Gemäß § 4 der Polizei-Verordnung vom 24. Februar 1901 betreffend die Führung der Buchreihe für die Provinz Sachsen — Amtsblatt S. 73 — bestimmte ich hiermit als Termin zur Anfertigung der Buchreihe für den I. Bezirk, umfassend die auf dem rechten Saaleufer belegenen Ortschaften südlich der Bahn Gorbetha-Weitzing, den 17. und 18. März d. J., für den II. Bezirk, umfassend die auf dem rechten Saaleufer belegenen Ortschaften nördlich der Bahn Gorbetha-Weitzing, den 22. und 23. März d. J., und für den III. Bezirk, umfassend die auf dem linken Saaleufer belegenen Ortschaften, den 20. und 21. März d. J.  
Die Besitzer von Grundstücken erlaube ich, die von ihnen angemeldeten Tiere der Schaummission vorzuführen.  
Da die angemeldeten Tiere mit einem Brandzeichen versehen werden müssen, so ist denselben ein Merkmal und eine Augenblende anzulegen.

Merseburg, den 3. März 1905.  
Der Königliche Landrat.  
Graf v. Dönhofen.

Wir machen auf das hier bestehende Dienstboten-Kranken-Versicherung anmerken. Der Abonnementpreis beträgt pro Jahr 3 RM, Abonnement auf das Jahr vom 1. April 1905 bis ult. März 1906 erlösen wir im Kommunalbüro bei dem Stadtschreiber Herrn Schulz unter gleichzeitiger Zahlung des Abonnementpreises annehmen.

§ 4 des Reglements für das Dienstboten-Kranken-Versicherung lautet: Wer im Laufe des Abonnementjahres — vom 1. April bis 31. März — den Abonnementbeitrag (in welchem Falle gleichwohl das volle Jahresabonnement zu zahlen ist), verlangt das Anrecht auf freie Kur und Behandlung in einem Dienstbotenkrankenhaus ist nach Ablauf von 14 Tagen nach dem Tage des Beitritts. Merseburg, den 4. März 1905.  
Der Magistrat.

**Zwangsversteigerung.**  
Sonntag den 11. d. M., mittags 12 Uhr, versteigere ich im Gasthof zu Fischdorf 4 Schweine öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung. Stoye, Gerichtsvollzieher in Merseburg.

Johannisstraße 13, part., ist eine feine, ruhige Wohnung, mit allem Comfort oder einzelne ruhige Zimmern zu vermieten, 1. April oder später bezugsbar, zu vermieten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Altenes Logis an einzelne Leute zu vermieten mit 1. April zu beziehen. Globianstraße 1. Für einzelne Person ein kleines Logis, bestehend aus Stube und Kammer, per 1. Juli bezugsbar, zu vermieten. Näheres in der Expedition d. Bl.

**Freundliche Wohnung**  
an ruhige Leute sofort zu vermieten und 1. April oder auch später zu beziehen. 282? sagt die Exped. d. Bl.

Gesucht zum 1. April eine Wohnung mit 3-4 Stuben und Zubehör. E. Höfer Ww., Oberburgstr. 4.

Eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör ist zu vermieten. Preis 70 Taler. Globianstraße 20 a.

Verleugungshaber in Ballenstraße 21b Parterrewohnung mit Vorgarten für 210 RM sofort zu vermieten und am 1. April oder später zu beziehen. Näheres Weinbaurstraße 2 a.

2 Stuben, 1 Kammer, 1 Küche, Korridor, 1 Stube, 1 Kammer, 1 Küche, Korridor, reichlichem Zubehör an einladende Gaststätte 1. Juli billig zu vermieten. Offerten unter K 322 an die Exped. d. Bl.

Freundliche Wohnung, 2 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör, zum 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen Oberaltersburg 24, 2 Tr.

1 Stube, 1 Kammer, Küche und Korridor zum 1. April oder sofort zu beziehen. Eifenstraße 4.

Wohnung zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Nr. Ritterstraße 1.

Ankündigte Leute suchen zum 1. April ein Logis im Preise von 40-50 Taler. Gest. Offerten unter V Z an die Exped. d. Bl. erb.

Gesucht zum 1. April Wohnung zum Preise von etwa 500 RM. Nähe Bahnhof erwünscht. Offerten Schütte, Halle a. S., an alten Wohnhof Nr. 1.

Andererlogis, Cepanow, Beamter, sucht Wohnung bis zu 400 RM. Offerten unter P 30 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Eine anständ. Schlafstube** offen. Weihe Mauer 1.

**Kleines Wohnhaus** im Rosental herrschaftl., mit 3 Wohnungen, Stallung, Hofraum und Garten, ist für 6000 RM. bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei C. Günther jun., Bangschäft.

**5000 Mk.**  
auf nur sichere Hypothek zu vergeben. Offerten unter G F 16 an die Exped. d. Bl.

**4000, 6000 u. 8000 Mk.**  
auf sichere Hypothek auszuliehen. Näheres u. Ritterstraße 4, I.

**3000 Mark**  
4 1/2 % Hypothek sofort zu cedieren gesucht. Näheres durch die Exped. d. Bl. unter L 19.

**Sie finden Käufer oder Teilhaber**  
für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe

**rasch und verschwiegen**  
ohne Provision, da kein Agent, durch

**E. Kommen, Leipzig**  
Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache. Infolge der, auf meine Kosten, in 47 Zeitungen erscheinenden Inserate bin stets mit ca. 1500 kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz Deutschland u. Nachbarstaaten in Verbindung, daher meine Anmerkungen, Erfolge, glänzenden und zahlreichen Anerkennungen. Altes Uternehmen mit eigenen Bureaux in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln.

**6 jähriges Pferd,**  
von 2 die Wahl, zu verkaufen  
**Frankleben Nr. 26.**

**Ein Paar weiße Ziegenböde,**  
jährig, passend zum Fahren, sind preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Junge Kaninchen**  
sind zu verkaufen. Eifenstraße 12.

**Junge Jagdhunde**  
(Hüden) sind noch abzugeben. Eifenstraße 1, III.

**Büchsennähen und Ausbessern, sowie Anfertigung von Zungenanzügen**  
wird ausgeführt. Eifenstraße 1, III.

**Formulare zu Unfallanzeigen**  
an die Ortspolizeibehörde empfiehlt  
Buchdruckerei Th. Rössner,  
Merseburg, Delgrabe 5.

**Schau hin**

wo du willst! Alle Mädchenwische u. jetzt ihre Schuhe mit Galop-Görme. Pilo.

**Ein heller**  
verwendet stets  
Dr. Oetker's Backpulver  
Vanillin-Zucker  
Pudding-Pulver  
à 10 Pfg.  
**Fructin**  
bestes Ersatz für  
**Honig.**  
Millionsfach bewährte Rezeptur gratis von den besten Geschäften.

**Lehr-Verträge**  
in vorgeschriebener Exemplar vorrätig  
Buchdruckerei Th. Rössner,  
Merseburg, Delgrabe 5.

**Bierstube Halber Mond.**  
Morgen Sonnabend  
**Schlachtfest.**  
Ernst Vogel.

**Echt bayr. Malzzucker**  
vorzügliches Süßemittel  
empfiehlt Paul Näther.

**Dom-Männerverein.**  
Montag den 13. März, abends 8 Uhr, im „Kupffhäuser“

**Vortrag.** Besprechung des Romans „Zwei Seelen“ (Ref. Sup. Bithorn). Gäste sind willkommen.

**Kaufmännischer Verein.**  
Sonntag den 12. März 1905, von nachmittags 4 Uhr ab, geselliges Beisammensein im alten Gasthof in Schkopau. Der Vorstand.

**Preussischer Beamten-Verein.**  
Schnapfversammlung gemäß § 15 der Satzung  
Freitag den 10. März l. J., abends 8 Uhr, im „Dwohl“, Zimmer Nr. 1. Tagesordnung.

1. Mitteilungen.  
2. Rechnungslegung.  
3. Festlegung des Mitgliederbeitrages.  
4. Beschlußfassung über die Feier des 25-jährigen Stiftungsjubiläums.  
Hierzu gefälliges Beisammensein.  
Der Vorstand.

**B.-V. „Gutenberg“.**  
Sonntag den 11. März, abends 8 1/2 Uhr, im Gasthof „Goldene Angel“

**öffentlicher Vortrag**  
des Herrn Fr. Berbig-Salle über Sanitätswesen.

insbesondere „Erste Hilfe bei Unglücksfällen“. Mit Demonstrationen. Interessenten sind herzlich dazu eingeladen. Eintritt frei. Der Vorstand.

Die Mitglieder der **Sanitätskolonne** der freiwilligen Feuerwehr werden Sonntag den 11. März, abends 8 1/2 Uhr, in den Gasthof „Goldene Angel“ zum öffentlichen Vortrag des Herrn Fr. Berbig-Salle über „Sanitätswesen“ eingeladen. Das Kommando.

**Freiwillige Feuerwehr.**  
1. (Turner-) Kompagnie.  
Montag den 13. März, abends 8 1/2 Uhr, Appell in der städt. Turnhalle. Besichtigung sämtlicher Ausrüstungsmittel. Mannschaften, welche am Erheben sind, werden, müssen sämtliche Stücke zur festgesetzten Zeit nach der Turnhalle laden. Der Vorstand.

**Schützenhaus.**  
Seite  
**frische Salzrippchen.**  
ff. Wurstwaren und Fett zum billigsten Preise. Carl Landgraf.

**Kaiser-Wilhelmshalle.**  
Sonntag den 12. März, abends 8 Uhr,  
**Gr. Extra-Konzert**  
der Merseb. Stadtkapelle (Dir. Fr. Hertel).  
Ausgezeichnetes Programm. U. a. Ouverture Wagners, Jägerweihen für Violine von B. de Sarajate u. s. w.  
Entrée a Person 30 Pf.

**Kaiser-Wilhelmshalle.**  
**Welt-Panorama.**

**Neu! Aegypten. Neu! Alexandrien, Cairo.**  
Hier noch nicht gezeigt.  
Nächste Woche: Tirol.

**Bellevue.**  
Sonntag den 11. März, großes  
**Bockbierfest.**  
Eventuell Sonntag abend und Montag Fortsetzung. Es ladet freundlich ein  
Fritz Liebigt.

frische hausl. Buxf. C. Steger, Blumenhalsstraße 1.

**Hubold's Restauration.**  
Schlachtfest. F. Dahn.

**Angarten.**  
Morgen abend  
**Studentenfest.**

**Preussischer Adler.**  
Sonntag abend  
**Buchene Räucherspäne**  
hat in ganzen Fässern und in einzelnen abzugeben  
Reinh. Schmidt, Sand 9.

**Peitschenhobler**  
per sofort gesucht  
F. E. Wirth & Sohn, Gallestraße 9.

**Arbeiter**  
findet dauernde Beschäftigung.  
Hertel, Neumarktsmühle.  
Arbeiter, fleißiger

**Arbeiter**  
wird per sofort eingestellt.  
Paul Lützkendorf, Dolandlung.

Am 1. April wird nach auswärts von einer Herrschaft ein ordentliches **Dienstmädchen** gegen hohen Lohn u. freie Stelle gesucht. Näheres bei Frau Kruse, Rosental, Altersheim.

**Ordnl. Arbeitsmädchen**  
sofort gesucht.  
Suche zum sofortigen Eintritt ein fleißiges, ehrliches Mädchen als  
**Aufwartung.**  
Zu erfragen Eatenplan 8, im Laden.

**Vorichtverein zu Merseburg**  
**Rechnungsabschluss**  
für Monat Februar 1905.  
Einnahme: RM. 81.  
Kassenbestand vom Monat Jan. 1905 15 947 50  
Rückzahlung an gebene Vorläufe 93 347 07  
Vorläufe-Zinsen 2 377 05  
Zugewommene Anlehen 28 047 61  
Zulage-Konto 1 268 45  
Giro-Konto — Berlin 11 511 40  
Laufende Rechnung — Berlin 919 55  
Bank-Konto 38 000 —  
Vereinskapital von Mitgliedern —  
Rückverloren 7 650 11  
Summa: 206 007 44

Ausgabe: RM. 81.  
Gegebene Vorläufe 117 520 83  
Zurückgegeb. Anlehen 28 404 12  
Gezahlte Zinsen 13 06  
Vereinskapital von Mitgliedern 675 88  
Beratungs-Konto 1 268 45  
Giro-Konto — Berlin 21 248 06  
Laufende Rechnung — Berlin 1 650 10  
Bank-Konto 10 000 —  
Konto für Verfasste 6 192 15  
Summa: 186 981 65  
Mithin Bestand: 18 055 79  
F. O. Dürr, C. Hartung, H. Seyne.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Rössner in Merseburg.



